

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876**

219 (22.9.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-837283](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-837283)

# Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.  
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postaufschlag pränumerando.

## und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße  
der Koon- und Kaiserstraße.  
Redaction, Druck und Verlag von F. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copie-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

№ 219.

Freitag, den 22. September.

1876.

Berlin, 20. Sept. Der Kaiser begab sich gestern früh um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr mittelst Extrazuges nach Großbeeren und von da zu Wagen nach Ruhlsdorf, stieg dort zu Pferde und wohnte den Manövern des Garde- und 3. Armeekorps bis gegen 1 $\frac{1}{2}$  Uhr bei. Um 2 Uhr erfolgte die Rückkehr in das Palais und um 4 Uhr nahm der Kaiser den Vortrag des Staats-Sekretärs des Auswärtigen Amtes, Staats-Ministers v. Bülow, entgegen.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin wohnten am Sonntag dem Manöver des 3. Armeekorps bei Briz bei und nahmen Nachmittags 4 Uhr an dem Diner beim Kaiser Theil. Nach demselben empfing der Kronprinz den kaiserlichen Gesandten in Brasilien, Legationsrath v. Nebel, und ertheilte dem Ober-Bürgermeister der Stadt Düsseldorf, Herrn Becker, Audienz. Später besuchte der Kronprinz die Oper und kehrte Abends 10 Uhr mit dem Prinzen Ludwig von Hessen nach dem Neuen Palais zurück.

Nachdem auch der Etat der Marineverwaltung vorgelegt ist, fehlt von den Specialetats für das 1. Quartal 1877 nur noch der Militäretat.

Die Reichsjustizcommission wird bereits am 10. October zusammentreten, um den Bericht an den Reichstag festzustellen. Man scheint sich demnach von einer nochmaligen Berathung der Differenzen zwischen Commission und Bundesrath wenig Erfolg zu versprechen. Ob dieselbe überhaupt versucht wird, darüber wird der Bundesrath, wie bereits gestern erwähnt, sich bei seinem Zusammentritt schlüssig machen. Jedenfalls geben weder die Protocolle der Commission noch die Absichten der Reichsregierung der Erwartung Raum, daß vor dem Zusammentritt des Reichstages eine Verständigung erzielt werde, welche dem Reichstage die Annahme der Gesetzentwürfe en bloc möglich machen würde.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht, wie bereits gemeldet, unter dem 16. September die Verordnung, betreffend die Einberufung des Bundesraths: Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen u., verordnen auf Grund des Artikels 12 der Verfassung im Namen des deutschen Reichs was folgt: Der Bundesrath wird berufen, am 21. Sept. d. J. in Berlin zusammentreten, und beauftragen Wir den Reichskanzler mit den zu diesem Zwecke nöthigen Vorbereitungen. Urkundlich unter Unserer höcheigenhändigen Unterschrift. Gegeben Berlin, 16. Sept. 1876. Wilhelm. Fürst v. Bismarck.

Die vor einiger Zeit von der General-Telegraphenver-

waltung getroffene Einrichtung, wonach die Depeschboten gehalten sind, von den Empfängern der Telegramme Rückantworten anzunehmen und gegen eine Vergütung von 10 Pf. fünf Minuten lang zu warten, hat sich, wie die „Magd. Ztg.“ erfährt, so gut bewährt, daß neuerdings angeordnet worden ist, die den Stadtboten zugegangene Weisung auch den Landbriefträgern zu ertheilen. Die letztern sind fortan die Ueberbringer entweder der telegraphischen Rückantworten oder selbstständigen Telegramme, woraus den auf dem Lande Wohnenden nicht unerhebliche Erleichterungen erwachsen, weil sie gegen Bezahlung von 10 Pf. einen sichern Boten für häufig weite Entfernungen gewinnen. Hierbei fallen die Vortheile der Worttarife ins Gewicht, denn jeder Depeschensabfender überweist dem Boten unter Zurechnung von 30 Pf. Grundtage so viel mal fünf Pfennige, als er Worte telegraphirt haben will.

D. N. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betr. die Geschäftssprache der Behörden, Beamten und politischen Körperschaften des Staats, sowie eine königliche Verordnung vom 28. August 1876 betr. die Gestattung des Gebrauchs einer fremden Sprache neben der deutschen als Geschäftssprache.

D. N. Es ist unrichtig, wenn behauptet wird, daß die Regierung mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage der Industrie und die bevorstehende Erneuerung der Handelsverträge die Einbringung eines Gesetzentwurfs wegen provisorischer Verlängerung der Eisenzölle beabsichtige. Nach einer aus dem Pressbüreau stammenden Nachricht ist die Reichsregierung entschlossen, sich in Sachen der Eisenzölle jeder Initiative zu enthalten.

D. N. Eine der wichtigsten Aufgaben der nunmehr vollständig konstituirten „deutschen Seewarte“ ist es, das Verhalten der Magnetnadel an Bord eiserner Schiffe zu prüfen. Die Dampfschiffahrt bedient sich mehr und mehr der eiserner Schiffe. Der Einfluß, den bei diesen der Schiffskörper auf die Deviation des Kompasses ausübt, bedarf der sorgfältigsten Untersuchungen und zwar sind hier nicht nur im Allgemeinen noch manche Probleme zu lösen, sondern die Erfahrung hat insbesondere auch ergeben, daß das Verhalten der Einflüsse des Magnetismus bei jedem einzelnen Schiffe ein anderes und auf demselben Schiffe nach dem Orte, der magnetischen Breite, ferner selbst nach der Neigung des Schiffes veränderlich ist und daß daher die richtige Aufstellung und wiederholte Adjustirung des Kompasses für jedes eiserne Schiff die Thätigkeit von Sachverständigen erfordert,

„Nicht wahr,“ sagte er, sich umdrehend, „hier gerade unter Ihnen hat Herr Leonhard gewohnt? — Er sprach stets mit solchem Vergnügen von der Aussicht auf die schöne Kirche und den freundlichen Garten.“

Die Mutter, nachdem sie überrascht still geschwiegen, antwortete mit einem halb unwilligen: „Ja,“ indessen die Tochter, auf welche Erinnerungen und Gefühle mit schmerzlicher Lebendigkeit einströmten, die beinahe vollendete Arbeit bei Seite legte, sich erhob und mit ungewissem Schritt und gesenktem Haupt das Zimmer verließ. Sie hörte im Gehen, wie der Fremde den Namen noch einmal nannte, indem er eine neue Frage stellte, und beeilte sich fortzukommen, damit nicht die wechselnde Gesichtsfarbe, das Zittern, welches ihre Gestalt durchflog, und die Thränen, welche aus der Tiefe der beklommenen Brust unaufhaltsam in ihre Augen schossen, zu Verräthern ihres Herzens würden.

Sie flüchtete in ihr kleines Schlafgemach, dessen Fenster auf den Hof hinaus gingen. Dort, vor dem weiß verhangenen Bette, warf sie sich nieder, barg das weinende Antlitz, die glühende Wange in die umhüllenden Kissen, und versuchte, mit bitterer, zürnender Empfindung gegen sich selbst, gegen ihre Schwäche, das ausbrechende Schluchzen, den Aufschrei lange unterdrückten Schmerzes, zu ersticken. Aber bald, dem siegenden Drange, dem allgewaltigen Bedürfniß ihrer Seele nachgebend, flossen ihre Thränen reichlich und ungestört, und sie gab sich ohne Rückhalt dem trübseligen Kummer hin. — Dieses Nachgeben erleichterte sie am Ende; sie ward allmählig ruhiger, stiller, und immer noch vor dem Bette knieend, das Haupt hinein geschmiegt, kam nach und nach, indem sie leiser

### Zwei Familien.

Novelle von Ernst Streben.

(Fortsetzung.)

Er schwieg mit einem halb unterdrückten Seufzer und sah wieder Magdalene an, welche jetzt die Rosen und die weißen Blüten zusammenfügte. Es war gewiß ganz natürlich, daß er sie so anhaltend betrachtete; es gab ein hübsches Bild ab, sie wie einen Frühlingsengel unter den Blumen walten zu sehen. Sie fand indeß diese Beobachtung zuletzt ein wenig zu lange dauernd und schlug mit einem kleinen Zurückwerfen des Kopfes die Augen empor, um dem Fremden seine Unschicklichkeit fühlbar zu machen. Sie sah ihn an und vergaß den ihm zugehenden strafenden Blick, indem sie einem Lächeln von Wohlwollen und fast väterlicher Freundlichkeit begegnete, welches ihren leichten Unwillen sofort entwaffnete. Diese Augen kamen ihr so bekannt vor; es war, als hätte sie dieselben schon einmal gesehen. Aber wo? Das konnte sie nicht begreifen, und indem sie noch darüber nachdachte, schlug ein wohlbekannter Name an ihr Ohr und machte alle Fibern ihres Herzens erbeben, drängte mit urplötzlicher Gewalt all ihr Blut nach dem einen Punkt.

Der Fremde war aufgestanden, hatte sich dem Fenster genähert und hinausgeschaut.

welche diesen Verhältnissen ein besonderes Stadium gewidmet haben. In England ist diesem Bedürfnisse durch besondere geprüfte Musieurs einigermassen Abhilfe geschafft. Ist die Zuverlässigkeit der Magnethadel für jede größere Seereise von entscheidender Bedeutung, so wird sie, wie neuere Erfahrungen erweisen, für die immer häufiger werdenden, sehr großen eisernen Dampfer, namentlich bei Beschiffung eines verhältnißmäßig engen Fahrwassers zur Lebensfrage.

— Von den sämtlichen fremden Botschaftern in Berlin weilt gegenwärtig mit Ausnahme des Grafen Launay, der vor Kurzem mit Urlaub hierher zurückgekehrt, nur der Vertreter Rußlands auf seinem Posten. Herr von Dubril hat, abgesehen von einem kurzen Besuche seiner heimatlichen Besitzungen im Anjange des Sommers, ununterbrochen in Berlin ausgehalten und nicht einmal wie in früheren Jahren selbst eine Badereise sich gegönnt. Diese ziemlich ungewöhnliche Ausdauer des Botschafters in Berlin dürfte wohl auf Veranlassung seiner Regierung erfolgt sein, die besonderen Werth darauf legt, gerade in gegenwärtiger bewegter Zeit durch die Chefs der Missionen bei den leitenden Mächten vertreten zu sein.

— In den deutschen Münzstätten sind bis zum 9. Septbr. 1876 geprägt: an Goldmünzen: 1,420,157,870 Mk., an Silbermünzen: 302,053,662 Mk. 90 Pf., an Nickelmünzen: 32,034,764 M. 35 Pf., an Kupfermünzen: 9,085,577 Mk. 96 Pf.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, welche den Bundesrath auf den 21. Sept. einberuft.

Kiel. Gegenwärtig wird hier die gedeckte Dampfschiffcorvette „Elizabeth“, das größte derartige Schiff der deutschen Kriegsmarine, ausgerüstet, um am 1. October mit den Seecadetten erster Classe eine Reise um die Welt anzutreten, deren Dauer auf mindestens 2 Jahre berechnet ist. Die „Elizabeth“ hat 19 schwere Geschütze, 1996 Tonnen Gehalt, 1828 Pferdekkräfte und eine Besatzung von 380 Mann. Zum Commandanten des Schiffes für die Weltumseglung wurde der Capitän zur See von Wiedebe ernannt.

Münster. In den rheinischen und westfälischen Blättern veröffentlicht das hiesige Kreisgericht folgenden Steckbrief: „Der wegen vorsätzlicher Beiseiteschaffung ihm als Beamter zugänglicher Urkunden, so wie wegen Unterschlagung in amtlicher Eigenschaft empfangener Gelder dringend verdächtige und zur Untersuchung gezogene frühere Generalvicar Dr. Giese aus Münster ist vom Hause flüchtig geworden. Sämmtliche Civil- und Militärbehörden werden deshalb ersucht, auf denselben Acht zu haben und ihn im Betretungsfalle verhaften und an uns abliefern zu lassen.“ Zwei Beamte des aufgehobenen Generalvicariats sind am 14. verhaftet worden, weil ihnen ebenfalls die Beiseiteschaffung von Urkunden zur Last gelegt wird.

Bremen, 19. Septbr. Wir wir hören wird am nächsten Donnerstag, 21. d. M., Mittags 12 Uhr, das zweite der auf der Actiengesellschaft „Weiser“ erbauten Panzerkanonenböte vom Stapel gelassen werden.

Hannover, 20. Sept. Der Provinziallandtag trat gestern in die Berathung des Finanzetats pro 1877 ein und erledigt die ersten fünf Hauptpositionen. Die Absicht, den Etat der Taubstummenanstalt noch zu berathen, konnte gestern nicht realisiert werden, da die Debatte, wie Kössing mit Recht rügte, weit vom Gegenstande abwich. Heute wird zunächst die Berathung des Finanztages fortgesetzt.

#### Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Paris, 19. Sept. Der „Agence Havas“ zufolge soll die weinte, ruhigere Fassung über sie, in der halb traumhaften Abgeschlossenheit von außen, die den scharfen Stachel des Schmerzes zuletzt stumpfer machte und das verwundete Herz, wie ein betäubtes Kind auf dem Schooß der Mutter, mit leiser Gewalt besänftigend einwiegte.

Sie erhob sich jetzt vom Boden, zugleich ermüdet und ruhiger geworden, ordnete und glättete ihr Haar vor dem kleinen Spiegel und bemühte sich die Spuren der vergossenen Thränen von ihrem Gesicht zu verwischen und diesem einen heiteren Ausdruck zu verleihen. Es verstrich jedoch eine geraume Zeit, bevor ihr dies einigermassen gelungen war und sie die Thür ihres Zimmerchens öffnete um sich nach vorne zu begeben. Ueberrascht blieb sie auf der Schwelle stehen; sie sah, wie der fremde Herr, welchen sie längst fortgegangen wähnte, sich eben jetzt erst entfernte, von der Mutter hinausgeleitet, deren Hand er gefaßt hielt und angelegentlich mit ihr sprach, worauf diese mit einem fröhlichen Lachen erwiderte.

„Ja,“ hörte ihn die Lauferin sagen, „dann eilt er her, nachdem er so lange sich Zwang angethan; aber nachher nehme ich ihn noch auf ein paar Stunden in Beschlag. Ich möchte gern sehen, was aus dem alten Lustwäldchen, dem Schauplatz meiner Knabenfreuden, geworden ist. — Leben Sie wohl, meine liebe Frau Weinlich, und grüßen Sie mir Ihren Mann!“

Sie gab seine freundschaftliche Begrüßung mit gleicher Herzlichkeit zurück und er entfernte sich die Treppe hinab, ohne das junge Mädchen im Hintergrunde zu bemerken, welches ganz ver-

angebliche Proclamation Milans zum Könige sich darauf beschränkt haben, daß bei einem Bankette Tschernajeffs, welchem russische Officiere beizwohnten, ein Toast auf Milan, den König Serbiens, ausgebracht wurde. Der „Temps“ erzählt, Graf Delfoff erklärte gestern dem Herzog v. Decazes, die Demonstration machte in den regierenden Kreisen in Petersburg den schlechtesten Eindruck, da man dort geneigt sei, die Christen im Oriente zu schützen, aber nicht, die Präntionen Serbiens zu unterstützen.

— In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, seitens der Vertreter der Mächte in Konstantinopel seien Verhandlungen über einen einmonatlichen Waffenstillstand eröffnet.

Petersburg, 19. Septbr. Die Nachricht von der angeblichen Proclamation des Fürsten Milan zum König von Serbien machte in den hiesigen diplomatischen Kreisen einen ungünstigen Eindruck. Auch die Journale halten nicht mit ihrem abfälligen Urtheile zurück. Das „Journ. de St. Petersbourg“ findet die Proclamation durchaus unzeitig. Der „Golos“ erblickt darin den Anfang einer Militärdictatur und einen Schritt, welcher nur den Absichten und Interessen der Pforte nützlich sein könnte.

Wesl, 19. Sept. Die königliche Tafel als zweite Instanz bestätigte die Anklage und den Haftbefehl gegen Miletics und Kasapinowics wegen Hochverraths.

Belgrad, 19. Sept. Tschernajeff berichtet, daß die Türken ihn am Abend des 17. Septbr. trotz der Waffenruhe angegriffen und erbittet Instructionen.

— Die Waffenruhe soll bis zum 24. d. Abends dauern. Die Mächte sind bestrebt, die Waffenruhe in einen Waffenstillstand zu verwandeln. — Vorgestern fanden noch Kämpfe an der Jankova Kliffura, angeblich zum Nachtheil der Türken, statt.

— In Wilhelmshaven wurde im Briefkasten ein Brief mit folgender Adresse aufgefunden: „An den Unterlieutenant N. N., Trompederschiff 11, Wilhelmshaven.“ Der Brief gelangte an die richtige Adresse, indem er der Briefordnanz des Torpedoschiffes „Elbe“ zur Aushändigung an den Adressaten übergeben wurde.

#### Bermischtes.

Essen, 15. Sept. Unsere berüchtigten Erd- und Häuserrisse fangen an höchst beunruhigend zu werden. Nachdem vor nicht langer Zeit am Ostende unserer Stadt ein alter großer Baum in einem Tagesbruche bis zum Gipfel verschwunden, fand sich heute ein Eiswagen eines hiesigen Einwohners sammt Gaul und Kutscher plötzlich 8 Fuß tief eingebrochen, während sich an beiden Seiten der Straße in den Hauswänden gefährliche Risse in Thür und Fensterbogen zeigten. Die Wohnungen werden ohne Zweifel baupolizeilich geräumt werden müssen. Gaul und Kutscher wurden ohne erhebliche Verletzungen gerettet.

— Der „Times“ wird über von einem heftigen Erdbeben telegraphirt, welches am Morgen des 13. Sept. auf Sicilien Statt fand und gegen 30 Secunden andauerte. In Reggio stürzten einige Häuser ein, in Messina dagegen, wo die Panik am größten, war weder ein Verlust an Menschenleben noch an Gebäuden zu beklagen.

— Herr Gerhard Blank zu Elberfeld, der sein hundertstes Lebensjahr vollendete, wurde vom Kaiser durch Uebersendung seiner Photographie geehrt. Der Greis, der sein „Jahrhundert“ auf ungebeugtem Nacken trägt, steht in voller Frische des Geistes und des Körpers.

#### Kaiserliche Telegraphenstation.

Geöffnet täglich von Morgens 7 bis 9 Uhr Abends.

wundert noch eine Weile in der halbgeöffneten Thüre stehen blieb, ehe es sich sinnend und gedankenvoll zu der Mutter hinein begab.

Ferdinand war am Morgen in stürmischer Hast von der Schwester fortgeeilt, hinaus in die allmählig belebter werdenden Gassen. Wohin? Das wußte er nicht. — Wo war er die Nacht über gewesen? — Er schauderte, indem er der verfloffenen Stunden voll unaussprechlicher Angst, Gewissensqual und düsterer Verzweiflung gedachte. Es war eine entsetzliche, grauenvolle Nacht gewesen, eine Nacht, die ihn von Glück, von Frieden auf immer trennte, ihn der Hölle zuschleuderte, einem schwarzen Schlund voll finsterner Gewalten, die seine Seele rettungslos an sich rissen, einem unseligen Verhängniß entgegen. — Es drohte von neuem seine Sinne zu verwirren, ihm allen Muth, alle Besonnenheit zu rauben, indem ein Gedanke, ein jolternder, wahnsinnig machender Gedanke wieder in ihm auftauchte. Er wollte ihn niederhalten mit aller Kraft, aller Festigkeit der Seele; er durfte ihm nicht nachgeben.

Vor allen Dingen ward er sich der Nothwendigkeit bewußt, seiner äußeren Erscheinung ein unbefangenes Aussehen zu verleihen. Er tauchte im Vorübergehen den Zipfel seines Taschentuchs in das Wasser eines Brunnens, trat auf einen Augenblick in einen abgelegenen Winkel, wo er sich Augen und Gesicht damit erfrischte, und mit Kamn und Bürste, die er bei sich führte, sein Haar in Ordnung brachte. Dann setzte er seinen Weg fort; nach welcher

## Bekanntmachung.

Von dem Commando S. M. S. „Osbe“ ist angezeigt, daß bei Kabel-Aufnahme im Jadebujen gefunden ist:

1 Anker, 95 Kilo schwer, und

1 Kette, 56,6 Meter lang, „1“ stark.

Gemäß § 27 der Strand-Ordnung vom 17. Mai 1874 wird solches hiermit bekannt gemacht mit dem Bemerkten, daß der rechtmäßige Eigentümer dieser Gegenstände innerhalb 3 Monaten sich hier zu melden habe, widrigenfalls nach § 28 a. u. D. damit verfahren werden wird.

Das Strand-Amt.

L. v. Winterfeld.

## Vermischte Anzeigen. Rheumatische Anstalt.

**J. Böllner's Heilmethode, neueste Entdeckung der medicin. Wissenschaft,** welche sich seit mehreren Jahren den besten Ruf erworben hat und jeden rheumatisch Leidenden schnell und gründlich geheilt hat.

### Unter Garantie

heile alle rheum. Schmerzen, Lähmungen etc., selbst veraltete Leiden in der fast unglaublich kurzen Zeit von 8—14 Tagen und hat der Patient sofort Linderung. — Kopf- und Ohrenreizen, Zahnschmerzen sogar in 5 Minuten.

Die Kur ist nur äußerlich und kann Jeder selbst dieselbe mit leichter Mühe gebrauchen. Zahlreiche Atteste, Prospect, Gebrauchs-Anweisung und Broschüre stehen zur Verfügung.

Das Präparat kostet 3—5 Mk.  
Hamburg.

J. Böllner,  
Alter Steinweg 61.

**Hämorrhoidal- und Unterleibsleidende** Patienten, welche lange vergebens kurirt haben, fanden noch Hilfe gegen ihre qualvollen Leiden durch W. Bernhardt, jetzt in Dresden-Blasewitz. Derselbe versendet seine „Nachrichten über eine tausendfach bewährte Hämorrhoidal-kur“ gegen Einsendung von 70 Pfg. Briefmarken an alle Leidenden.

Möge Niemand versäumen, dieses trostreiche Heftchen zu lesen und sich hilfesuchend an den Verfasser zu wenden.

Richtung, das war ja einerlei. Er gab sich Mühe die Schritte zu zählen, die er machte, um seine Gedanken von dem Einen, was sie beschäftigte, abzulenken, ruhig und gefaßt zu erscheinen. Nach seinem Handlungshause wollte er nicht; er fühlte, daß ihm das unmöglich war, wenn es auch, erschien er wie gewöhnlich, noch keine Gefahr des Verdachtes für die nächste Zeit gab. Er hatte einen Augenblick an's Entfliehen gedacht, weit fort, in's Ausland, aber er hatte diesen Gedanken mit Abscheu verworfen. Nein, so ehrlos konnte er nicht handeln, nicht auch noch diese Schande auf das Haupt des grauen Vaters laden! Lieber wollte er sich selber strafen, lieber büßen bis zum Aeußersten.

Eine letzte, schwache Hoffnung dämmerte in ihm; einen letzten Versuch wollte er machen. Es konnte ihm noch geholfen werden, und der es vermochte, zu dem seine Gedanken hilfesuchend eilten — er war gewissermaßen dazu verpflichtet. War er nicht schuld an seinem Unglück, seinem Verbrechen? Hatte er nicht diese sinnlose Leidenschaft in ihm entzückt? Denn nur durch ihn verlockt, hatte er jene grauenvolle Höhle betreten, deren hohnlachende Dämonen jetzt die Kette um den vergeblich Ringenden geschlungen hatten, ihn daran festhielten mit eiserner Gewalt! — Der Freund mußte ihm helfen, er konnte es, er würde es thun. Ferdinand klammerte sich mit Anstrengung an diese Idee, es gelang ihm ruhiger zu werden. Es begegnete ihm, indem er planlos durch die Straßen schweifte, um sich vor irgend ein Thor hinauszubegeben, ein Arbeitsmann des Hauses, der eben dorthin gehen wollte. Er redete diesen an, trug ihm eine Bestellung an den ersten Buchhalter auf — es war eine leere ungenügende Ent-

## Zum Abonnement

auf das mit dem 1. October 1876 beginnende 4. Quartal des in Großfolio täglich (Abends), mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen erscheinende

## Geraische Tageblatt

laden wir ergebenst ein.

### Das Geraische Tageblatt

fährt fort, dem Leser das Neueste und Beste zu bieten, es bespricht, vollständig unabhängig dastehend, die Tagesneuigkeiten, sociale und politische Zustände in wahrheitsgetreuer ruhiger Weise, tritt für Alles ein, was zur Förderung des öffentlichen Wohles dient und wird bestrebt bleiben, als ein Organ der deutschen Fortschrittspartei mit darauf hinzuwirken, daß im deutschen Reiche ein freies Volk, ein Volk des Friedens und der Gesittung, ein Volk, welches das Recht und die Freiheit schirmt, wohnt. Es ist das geleseste Blatt Geras, in dessen Umgebung, sowie in Thüringen weit verbreitet und gilt als Quelle für thüringische Nachrichten.

Die Haltung des „Geraischen Tageblattes“ und die Fülle des Inhalts, welches dasselbe für den so niedrigen Vierteljahrspreis von 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mk. (15 Sgr.) bietet, hat die Abonnentenzahl im verflossenen Vierteljahr wieder ansehnlich vermehrt und führt demselben fortwährend neue Freunde zu.

Ebenso kommt im Feuilleton wieder ein interessanter, höchst spannender Roman zum Abdruck.

Inserate, pro Corpuszeile mit 12 Pfg. berechnet, Reclamen und Beilagen, erhalten durch das „Geraische Tageblatt“ weiteste und erfolgreichste Verbreitung.

### Die Expedition des Geraischen Tageblattes:

## Wilm 7.10.85 Stenographie.

Der hies. Gabelsberger'sche Stenographen-Verein eröffnet am Montag, d. 2. Oct. c., einen Curfus für Erwachsene. Die Unterrichtsstunden finden Montags u. Donnerstags, des Abends von 8—10 Uhr, statt. Das Honorar für den 3 Monate dauernden Curfus beträgt 12 Mark, wo Lehr- und Schreibbücher mit inbegriffen sind und auch pränumerando entrichtet werden. Mit Umschlag versehene Anmeldungen und der Aufschrift „Stenographie“ nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. D. B.

Vom 1. October an beabsichtige ich im Rutenberg'schen Hause neben Herrn Steinforth einen guten kräftigen **Mittags-tisch** einzurichten. Anmeldungen bei **Hud. Müller, Conditor.** Rothes Schloß.

### Zu vermieten.

Zwei möbl. Zimmer zum 1. Octbr.  
J. Frielingsdorf.

Ich empfehle mich zum **Damenkleider-machen** in und außer dem Hause.

**Metha Julius,**

Neuheppens, Altestraße Nr. 30.

Die in Ostpreußen und Pommern gangbare hellgelbe Schmierseife

**Clain-, auch Silber- und Scheelseife**

genannt, empfehle ich in vorzüglicher Güte aus der Fabrik à Pfd. 30 Pfg.

Neuheppens. Carl Hermann.

Es können Leute Logis erhalten

Krummellbogenstraße 6, bei Tohr.

### Zu vermieten.

Zum 1. October eine möblirte Stube an einen Herrn. Preis monatlich 18 M. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Zu vermieten.

Zum 1. October eine Stube mit Schlafstube an 1 oder 2 Herren mit voller Kost. Nachfragen in der Exp. d. Tageblattes.

### Zu vermieten.

Zum 1. October eine möblirte Stube mit Schlafkammer an 1 oder 2 Herren.  
J. Hoff, Lothringen 44.

schuldigung, er fühlte dies, es kam ihm vor, als ob sich der Mann selber zu wundern schien. Er kehrte noch einmal um, trug es ihm dringlicher, ausführlicher auf: er würde am Nachmittag sich einstellen. Der Mann versprach es gut auszurichten und ging weiter.

Ferdinand trat jetzt in den Laden eines ihm wohlbekannten Büchsen-schmiedes, welchem er vor längerer Zeit ein Pistol zum Ausputzen übergeben hatte, denn er war, wie viele junge Männer seines Standes, eifrig den Schießübungen zugethan, und belustigte sich oft damit bei ihren Zusammenkünften im Freien. Er trat nach einiger Zeit wieder heraus und verfolgte seinen Weg vor's Thor; denn erst in der Dämmerung konnte er darauf rechnen, den zu treffen, der jetzt allein noch seine Zukunft in Händen hatte. Er ging vorwärts; immer schneller, hastiger wurden seine Schritte; denn er hatte innerlich zu kämpfen, fortwährend zu kämpfen, um das Klopfen seines bangen Herzens, seine schreckliche Aufregung zu übertäuben, um die Harpyen zu verschrecken, die stets von neuem die schwarzen Flügel um seine Stirne schlagen wollten. Er fühlte keine Ermüdung, obgleich er die ganze Nacht herumgeschweift war.

(Fortsetzung folgt.)

Wilhelmshaven, den 16. September 1876.

## Bekanntmachung.

Behufs der bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhaus ist der Bezirk des Stabsgebietes in nachstehende Urwahl-Bezirke eingetheilt, was hiermit veröffentlicht wird:

Nr. des Bezirks.	Stadttheil.	Seelenzahl.	Wahlmänner.
I.	<b>Von der Gockerstr. östlich:</b> die Roonstr. u. Kaiserstraße bis zur Oldenburgerstraße mit den darin gelegenen Querstraßen, der Augusten- und Sielstraße und am Siel, ausgeschlossen die 4 provisorisch. Kasernen.	1531	6
II.	<b>Von der Gockerstr. östlich.</b> Die Königstraße mit den provisorischen Kasernen 3 bis 4, Kronprinzen-, Oldenburger-, Mantuffelstraße, sämmtlich bis zur Roonstr., Lootsenhaus, Schlenjenhäuser und allem, was zwischen der ostwärts verlängerten Roonstraße und dem Hafen-Kanal gelegen, sowie das östl. Stabsgebiet.	1505	6
III.	<b>Von der Gockerstr. ab.</b> Die Roonstr. u. Königstraße westwärts mit ihrer Verlängerung incl. der provisorischen Kasernen 1 u. 2 am Bandt, Elfsaß, Adalbert- und Wallstraße.	1556	6
VI.	Lothringen, Kopperhörner Weg, Kopperhorn, Schönhausen, Park, Gockerstraße, Wert.	1000	4
V.	Dürrienstraße u. Hinterstraße.	1560	6
VI.	Neuheppens, Kleinstraße West und Zachmannstraße, westl. Seite und zwischenliegende Dürrien- und Moltkestraße.	1503	6
VII.	Zachmannstraße östliche Seite, Schneider'sche Weg, Knoopsreihe, Fülzriege, Heppenjer Batterie Dauensfelder Groden, Moltkestraße von der Zachmannstraße bis zum Hafen-Canal.	1519	6
		10174	40

Die resp. Wahl-Localen und Wahl-Vorsteher und Wahltermine werden später noch bekannt gemacht werden.

Der Königl. Amtshauptmann  
J. B. v. Winterfeld.

An einem kräftigen Mittagstisch können mehrere Personen theilnehmen, à Person 5 Sgr. Anmeldungen bei  
G. Thor, Krummellbogenstraße 6.  
Wilhelmshaven, 12. September 1876.

Filzhüte für Damen und Kinder zum Modernisiren, Färben u. Pressen bestimmt, wolle man mir gefl. in den nächsten Tagen zukommen lassen, auch Federn zum Waschen besorgt bestens

G. Balkema.

## 101. Roonstrasse 101.

!! Zur bevorstehenden Saison !!

empfehle eine große Auswahl eleganter Hüte in Filz und Sammet. Ferner Feder-Baretts für Damen und Mädchen, Bänder in allen Farben und Breiten, Federn und Blumen bis zu den feinsten Nuancen, Knaben-Hüte in Lack und Filz, sowie alle nur erdenklichen Puz- und Fantasie-Artikel zu den billigsten Preisen.

NB. Pariser Modellhüte liegen zur Ansicht.  
Hochachtungsvoll

Ernestine Hippen.

## Wolljachen!

Das Neueste in Kragen, Westen, Kopftüchern, Seelenwärmern u. dgl. m., sowie wollene Unterkleider für Herren und Damen, Strümpfe, Woll- und Stiekgarn in allen Farben empfiehlt zu den billigsten Preisen

Ernestine Hippen.

Elegante Damenwäsche, Morgen- und Tüllhäubchen

empfehl

Ernestine Hippen.

Die feinsten Marken in Shag, türkischen Tabaken und Cigarretten empfiehlt

Robert Wolf.

Mein Lager von Pfeifen, in Merschaum, Thon und Holz, sowie einzelner Pfeifentheile, halte geneigter Beachtung bestens empfohlen.

Robert Wolf.

## 101. Roonstrasse 101.

Großes Lager hochfeiner preiswerther Cigarren.

Robert Wolf.

Vorzügliche Kautabake in verschiedenen Gespinnsten, sowie ächt amerikanischen Cavidisch, empfiehlt

Robert Wolf.

## Kaisersaal in Wilhelmshaven.

Heute, sowie folgende Tage, Auftreten der hier so beliebt gewordenen Concert-Gesellschaft Louis Lewertoff.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Entrée 50 Pfennige.

Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst

J. Thomas.

## Wilhelms-Halle.

Heute Freitag, den 22. September:

## Abschieds-Vorstellung

der Concert-Gesellschaft Besendahl aus Hamburg.

Ganz neues Programm.

Anfang 7 Uhr. Entrée 50 Pfg.

G. Janssen.